

Ohne Ihre Presse, ohne die deutsche Öffentlichkeit, ohne die Rithilfe
sogenannter prominenter Köpfe des öffentlichen Lebens, dürfte
aber — gegen die alten und gelehrten Parteien, gegen ihr Kapital
und ihre Presse, gegen die ganze öffentliche Meinung, gegen den
Staat und seine Macht! Und heute hat dieser Kampf um
einen Erfolg geführt, der in der deutschen Geschichte nicht als
eine historische Wende gelten wird.

Kein, die Gedanken und Prinzipien des Kampfes von damals
waren richtig. Wenn jemals der Erfolg des Kampfes besteht, dann
in diesem Falle. Wenn nicht nur der Sieg dieser damals so ver-
schähten und verachteten Idee ist eingetreten, sondern auch die
erwarteten Erfolge sind gekommen.

Wenn Sie heute, meine Volksgenossen, die Stellung unseres
Volkes politisch, wirtschaftlich und kulturell vergleichen mit der
vor 15 Jahren, dann werden Sie nicht einen Wandel abtugnen
können, der in manchen Dingen noch vor kurzem als unmöglich
angesehen und bezeichnet wurde.

Wenn ich heute wieder wie schon so oft an die deutsche Nation
appelliere, dann will ich in der Tatsache dieses von mir begangenen
und durchgeführten Kampfes meinen größten Erfolg und damit
meine Rechtfertigung sehen. Denn alles, was seit dem 30. Januar
an Veränderung in Deutschland eingetreten ist, war nur die Folge
dieses Kampfes für eine neue deutsche Volksgemeinschaft.

Er hat die schwersten Opfer gefordert. Gerade die Zweifel
und Kleinlichkeiten, die mir tausendmal nachwies und ver-
schähten, daß selbst der Gedanke an einen Erfolg dieser Bewegung
eine Unmöglichkeit sei, sie werden nun umso weniger bekriechen
können, daß zum Glück eine unermessliche Arbeit und ein un-
ermesslicher Fleiß nötig waren, um dieses ihnen selbst so unheimlich
erleuchtete Ziel zu erreichen. Es war mir möglich geworden,
im Laufe dieser Jahre eine große Schaar besserer Mitarbeiter aus
allen Lebenskreisen unseres Volkes zu finden und zu sammeln.

Was für ein Genialität und Fleiß in ewig unermüdbarer Arbeit
einsetzen mußten, um mit mir diesen Staat zu erobern, kann nur
der ermessen, der weiß, wie schwer es ist, mit Nichts den Kampf
für etwas Großes in diesem Leben anzufangen und aufzunehmen.
Vorher hinaus forderte dieses Ideal von diesen Blut und Freiheit.

Es denen, die ich weniger in Deutschland als in der
übrigen Welt erziehen über die Güter der national-
sozialistischen Revolution, möchte ich nur zu behaupten
geben, daß die nationalsozialistische Bewegung in ihrem
legalen Kampf um die Macht allein nahezu 400 Tote
und über 42 000 Verletzte zu beklagen hatte.

Es war auch hier nur der Wille zur deutschen Volksgemein-
schaft, der uns alle noch dem Siege der Selbstherrschung und
Parteilichkeit gab. Wir wollten nicht Blut vergießen, wollten
keine Rache üben, sondern wollten nur erst die Menschen für die
neue Gemeinschaft erziehen und gewinnen.

Wir wissen, daß für viele der Weg in diese neue Erkenntnis
schwer ist. Wir wissen auch, daß die Bewegung der Ver-
leumdung ihrer Ideale sich leichter wehren bedürfen muß, die selbst
nur zu leicht der menschlichen Anzuchtlichkeit erliegen. Allein, ich
möchte jedem zu behaupten geben, daß der Aufbau einer Armee
2 und 3 hundert Jahre Zeit erfordert, daß Religionen 2000 und
mehr Jahre an der Erziehung ihrer Priesterkaste nötig sind und
daß dennoch die menschliche Schwäche sich niemals ganz überwinden
läßt. Wer will ein Urteil fällen über eine Bewegung, die vor
15 Jahren mit geringem und aus nichts heraus begonnen wurde
und heute eine ganze Nation zu führen hat!

Ich weiß, es wird viele Jahrzehnte erfordern, um der Gedäch-
tnis Aufgabe auch nur annähernd die entsprechenden ver-
ständlichen Werte der Führung zur Verfügung zu stellen.
Aber: Vor uns steht das Volk. Es war dem Verfall und Unter-
gang geweiht. Das Elend von Millionen Menschen schrie zum
Himmel. Die Würde des Lebens des überwindenen Systems trieb
die Schamrute ins Gesicht. Ich habe es daher gewagt! Das Schick-
sal gab mir die Männer und wie sie waren, mußte ich mich ihrer
bedienen.

Was an uns schlecht ist, kann nicht besser sein. Das ge-
bessert werden kann, wird durch Besseres ersetzt. Immer
aber muß ich der Nation die Größe der uns gebotenen
Aufgabe und die Kürze der Zeit zur Berücksichtigung
empfehlen.

Es ist nicht nötig, daß ich Ihnen in dieser Stunde ein Bild
desen gebe, was in den letzten 1 1/2 Jahren in Deutschland ge-
scheit wurde. Es geschieht dies heute jeden Tag. Und Sie selbst
sind ja lebende Zeugen. Allein ich möchte Sie, mein deutsches
Volk, nur bitten, alle diese Probleme und Aufgaben nicht als ein-
zelne Erscheinungen, sondern als etwas Großes und Gesamtes zu
betrachten. Niemand hat das Recht sich selbst in den Mittel-
punkt dieser Betrachtung zu stellen.

Denn ich gelte freimütig, daß mich in diesen 15 Jahren
niemals die Interessen einer einzelnen Person oder eines eines
Standes allein berührten, sondern stets nur der Gedanke an das
Leben unseres ganzen Volkes. Was wir daher immer wieder an
Opfer fordern, muß gefordert werden. Was immer wir als Hilfe
geben, muß gegeben werden.

Wenn aber der Einzelne die Empfindung besitzt, daß ihm
nicht alles wurde, was er vielleicht glaubt zu verdienen,
dann bitte ich zu bedenken, daß wir nichts geben können,
was uns nicht das deutsche Volk selbst wieder gibt, daß
unser ganzer Kampf nur ein fortgesetzter Kampf ist auf
der einen Seite und eine Mobilisierung der Lebenskraft,
Anschlußfähigkeit und Leistungen unseres Volkes auf der
anderen.

Ich möchte weiter mich hier ganz kurz mit denen beschäftigen,
die meinen, zu Unrecht in der Freiheit ihrer Kritik beschränkt
zu sein.

In meinen Augen ist Kritik keine lebenswichtige Funktion
an sich. Ohne Kritik kann die Welt leben, ohne Arbeiter nicht.
Ich protestiere dagegen, daß es einen Beruf geben soll, der aus
nichts anderem besteht, als ohne eigene Verantwortung beschei-
den zu werden und die Arbeit und Verantwortung
tragen. Ich habe in meinem Leben 13 Jahre lang gegen ein
Regiment gekämpft, allein nicht in negativer Kritik, sondern in
positiven Dingen, als das, was geschehen sollte. Und ich habe
keine Sekunde geglaubt, so wie wir der hochselige alte Herr die
Verantwortung gab, sie zu übernehmen und ich trage sie nun vor
dem ganzen deutschen Volk. Und

es wird keine Handlung gegeben, für die ich nicht mit
Kopf und Leben vor diesem Volk einstehe.

Wenn ich darf zumindest dann vor diesem Volk daselbe Recht
beanspruchen, das jeder Arbeiter und Bauer und jeder Unter-
nehmer auch für sich in Anspruch nimmt.

Was würde ein Bauer sagen, wenn, während er sich im
Schweiße seines Angesichts abmüht, auf seinem Hofe dauernd
einer herumspazieren würde, mit keiner anderen Beschäftigung,
als herumspazieren, herumzukritisieren und Unruhe zu stiften?
Was würde ein Arbeiter tun, der vor seiner Maschine steht und
nun dauernd von einem Menschen angepöbel wird, der an sich
nichts kann, auch nichts tut, aber ihn ununterbrochen bedrängt
und beschimpft? Ich weiß, Sie würden solche Erscheinungen keine
8 Tage aushalten, sondern Sie zum Tode rufen! Die Organi-
sation der Bewegung gibt Hunderttausenden von Menschen die
Möglichkeit, im positiven Sinne mitzuwirken an der Gestal-
tung unseres nationalen Daseins. Jede wirkliche Anregung und
jede wirkliche Mitarbeit wird dankbar begrüßt. Allein

Menschen, deren einzige Tätigkeit es ist, die Tätigkeit
andere zu degradieren und Schicksalssprüche, ohne selbst
jemals eine praktische Verantwortung zu übernehmen,
vertrage ich nicht.

In diesem Staate soll jeder irgendwie mitzukommen und -schaffen.
In diesem Staate soll es kein Recht auf Mühseligkeit geben, sondern
nur ein Recht auf bessere Leistung. Wer eine Tätigkeit besser zu
machen versteht, wer eine bessere Erkenntnis an Stelle einer
schlechteren zu setzen vermag, wer einen Schaden aufhebt, um
den richtigen Weg zu weisen, der hat jede Möglichkeit, sich zu
äußern und zu betätigen. Ich habe freilich in meinem bisherigen
Leben immer wieder gesehen, daß man stets mehr Menschen

findet, die es besser wissen, als Menschen, die es besser können.
Und auf tausend, die sich weihen, um eine Arbeit zu beenden
und ihr Gutachten abzugeben, treffen kaum 10, die gewillt sind,
selbst mitzuarbeiten. So u. a. aller berufsmäßigen redigierten
Artikel werden überhaupt im Moment, in dem man sie einlöst,
ihre bessere Wissen nun durch eigene Arbeit in der praktischen
Wirklichkeit zu beweisen!

Wenn ich mich aber gegen den Unfug einer solchen Zer-
setzung wende, dann geschieht es, weil ich als das wichtigste für
die ganze Zukunft ansehe, die Aufrichtung einer wirklichen
Autorität der Führung der Nation.

Ich habe es mir als Aufgabe gestellt, dem deutschen
Volk eine Staatsführung zu geben, die als beste Re-
präsentantin seines Willens unabhängig ist und unab-
hängig sein soll von allen Klassen, die das Staats-
regiment zum Mittel bestimmter einzelner Interessen
machen wollen.

Diese Staatsführung aber wird von zwei Teilen getragen:
Politisch von der in der nationalsozialistischen Bewegung organi-
sierten Volksgemeinschaft; militärisch von der Armee.

Es wird für alle Zukunft mein Streben sein, den Grund-
rissen Geltung zu verschaffen, daß der alleinige politische
Willensträger in der Nation die nationalsozialistische
Partei, der einzige Willensträger des Reiches die Wehr-
macht ist. Was der Träne dieser beiden Organisationen
zum Staate beruht dessen Stärke und Kraft!

An der Aufrechterhaltung dieser Konstruktion muß das ganze
deutsche Volk das höchste Interesse besitzen, denn sie gewährt dem
deutschen Staat nach innen und nach außen eine unerschütterliche
Festigkeit. Sie gibt uns im Innern eine stabile Ordnung, ohne
die das Leben auf die Dauer nicht bestehen kann. Sie sichert dem
Volke eine Regierung, die nicht von einzelnen Berufsgruppen
abhängig ist, sondern der Nation allein verantwortlich bleibt. Sie
entbehrt uns den parlamentarischen Streitigkeiten, Ruhmdela-
ndereien und Schiedungen, die wir noch genügend in Erinne-
rung haben. Sie gewährt der Staatsführung Stabilität und
Dauer und befähigt sie dadurch, Politik auf lange Sicht hin zu
treiben. Sie gibt ihr die Unabhängigkeit von der Notgedrungen-
heit. Sie gibt ihr die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in
notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in

einerseits sowie die Grundfläche unserer Ernährung und der
Reichtum unseres Bodens andererseits, müssen die Verlockung
unseres Volkes mit den notwendigen Lebensmitteln garantieren,
wenn ein autoritäres Regiment überlegen und mutig den Kampf
dafür aufnimmt!

Und dazu sind wir entschlossen!
An der Spitze unseres Vandalens werden nach wie vor die
Vorkämpfer zur Rettung des deutschen Bauern sowie jene zur
Überwindung der deutschen Arbeitslosigkeit stehen!

Und gerade hier kann ich dem fleißigen Zweifler nur
das eine sagen: Wenn es gelungen ist, in 1 1/2 Jahren über
4 1/2 Millionen Menschen in Arbeit und Brot zu bringen, dann
wird es uns auch gelingen, mit dem Reste ebenfalls fertig zu
werden.

Es wird gelingen, weil es gelingen muß.
Gerade hier in dieser gewaltigen alten Panoplie des
Reiches muß aber die Einsicht in Fleisch und Blut übergehen,
daß die Blüte jedes einzelnen Zweiges der deutschen Wirtschaft
nur dann denkbar ist, wenn der Baum als solcher gesund, stark
und lebensfähig wird. Binnenmarkt, Exportfähigkeit und nationale
Kraft an sich stehen in einem unlöslichen Zusammenhang.

Wenn ich Ihnen, meine Volksgenossen, in dieser Stunde
die Berufung gebe, daß ganz gleich, welche wirtschaft-
liche Art an uns je herantritt, wir tatkräftig und
entschlossen ihr zu begegnen wissen werden, so muß ich
aber auch das Volk bitten, uns dabei zu unterstützen.

Die Kraft eines Staatsregiments ist die Kraft ihres Willens und
der von diesem Willen zu mobilisierenden Kräfte der Nation.
Rechnen Sie mit keiner anderen Einschätzung des Reiches in der
Welt, als die Kraft, die Sie selbst durch Ihre
Entschlossenheit und durch Ihr brüderliches Zusammenstehen dem
Reiche geben. Ich selbst habe heute kein anderes Ziel vor mir
als in den 15 Jahren, die hinter mir liegen, mein ganzes
Leben will ich die zum letzten Atemzuge der einen Aufgabe ver-
schreiben: Deutschland wieder frei, gesund und glücklich zu
machen. So, wie ich aber bisher die Erfüllung meiner Aufgabe
in der Eroberung der deutschen Menschen für diese gleichen Ge-
danken sah, so auch heute und in der Zukunft. Deshalb ist das
Gesetz vom 3. August d. J. dem deutschen Volke zum Entschluß
vorgelegt worden.

Wir haben böse Feinde in der Welt. Wir können tun, was
wir wollen, so wird eine bestimmte internationale Verwicklung
nichts unterlassen, es zum Bösen auszugleichen. Immer aber leben
sie von der einzigen Hoffnung, daß unser Volk wieder in
innere Zwietracht verfallen möchte. Wir können unter dem Schicksal
die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die
durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die

Deutschland!

Nachdem der trauernde Beifall und die Heilrufe verhallt
waren, die den Worten des Führers gefolgt waren, erglitz die
nach einmal das Wort und führte etwa folgendes aus:

Meine lieben Volksgenossen und meine lieben Damburger!
Die Regierung kann vor aller Welt nicht mit anderen Mitteln ihr
Recht vertreten als mit dem Hinweis auf den Willen des Volkes,
der der Wille der Regierung ist, und es kann hier keinen geben,
der sich selbst ausschließt von dieser gemeinsamen Verpflichtung.
So danke ich Ihnen, meine Damburger, für den heutigen Tag.
Er war für Sie vielleicht ein großer Erlebnis: für mich war es
ein großes. Denn ich bin gekommen, um Ihnen Glauben zu
bringen, und Sie haben mir Glauben gegeben an mein deutsches
Volk, haben gefürht meine heilige Überzeugung, daß Deutschland
nie untergehen wird.